Katholisch jung in Bremgarten vor 60 Jahren : Erinnerungen an die Jungmannschaft

Autor(en): **Koch, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **- (2019)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-965293

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Katholisch jung in Bremgarten vor 60 Jahren

Erinnerungen an die Jungmannschaft

HEINZ KOCH

In seinem Buch «Katholizismus und Moderne» schreibt Urs Altermatt im Abschnitt Vereinsgründungen: «In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bildete sich in der Diaspora und in den Kulturkampfgebieten um die engere Pfarreigemeinschaft herum ein Netz von Vereinen und Institutionen, das dafür sorgte, dass die Katholiken ausserhalb ihrer Arbeitszeit und ihres Familienlebens soziale Kontakte wenn möglich nur im katholischen Milieu pflegten.»

Die katholischen Standesvereine in Bremgarten

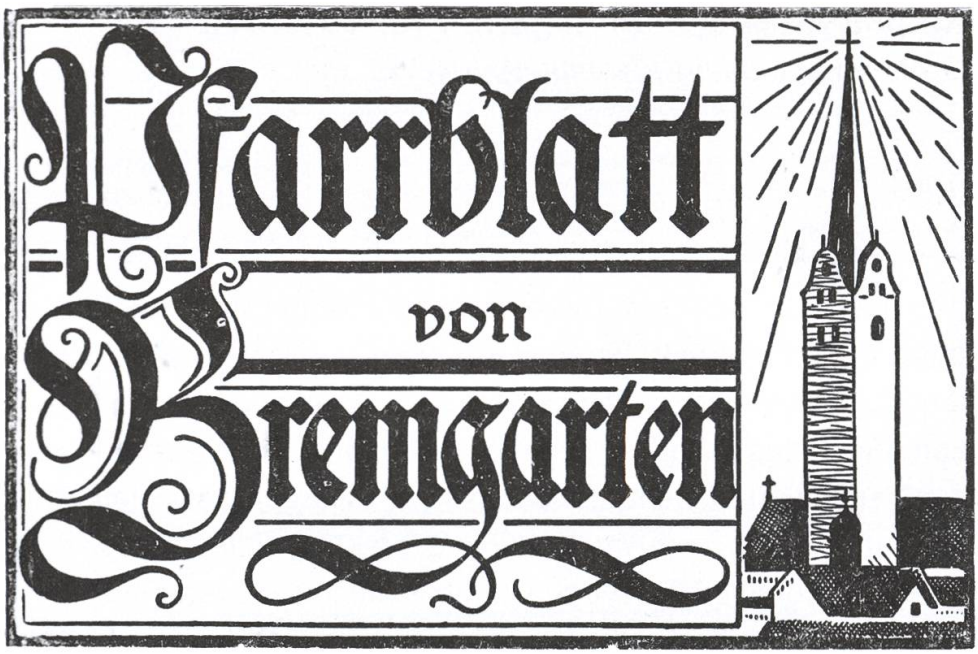
Bremgarten bildete da keine Ausnahme. Die katholischen Standesvereine waren nach Geschlechtern getrennt und altersgemäss organisiert, wie die folgende Auflistung zeigt:

Weibliche Vereine:
Blauring für Mädchen ab der 3. Klasse
Marianische Kongregation ab der 3. Oberstufe
Mütterverein für Frauen und Mütter jeden Alters.
Männliche Vereine:
Jungwacht für Knaben ab der 3. Klasse
Jungmannschaft ab der 3. Oberstufe
Gesellenverein für Männer jeden Alters.

Der Beitritt zu einem dieser Vereine war freiwillig, doch nur wenige wollten abseits stehen in katholisch Bremgarten.

Die katholische Jungmannschaft: Vereinsleben und Kirchenjahr

Dies galt auch für die Jungmannschaft (Jungmännerverein, Jünglingsverein), über deren Wirken hier stellvertretend berichtet wird. Der Verein setzte sich zusammen aus dem Vorstand, den Mitgliedern und den Kandidaten. An der Spitze des Vorstandes standen ein Priester (Präses genannt) und der Präsident (Präfekt). Die beiden bestimmten und erarbeiteten das Jahresprogramm, welches an der jährlichen Generalversammlung von den Mitgliedern gutgeheissen wurde. Schwerpunkte bildeten die Monatsver-



«Pfarrblatt von Bremgarten». Titelsignet der Ausgaben des katholischen Pfarrblattes in den 1950er- und 1960er Jahren.

sammlungen und die Gottesdienste mit Gemeinschaftskommunion. Diese und alle weiteren Aktivitäten wurden im Pfarrblatt von Bremgarten angekündet.

Advent und Weihnachten

Das Kirchenjahr mit seinem religiösen Brauchtum prägte auch die Aktivitäten des Vereinslebens. Es beginnt mit dem Advent, der Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Während dieser Zeit verzichteten wir auf den Besuch von Vergnügungs- und Tanzanlässen. Im Pfarrblatt 1964 stand folgende Belehrung: «Soll die Adventszeit ihren eigentlichen Sinn behalten, darf sie nicht bloss in einer geschäftigen äusseren Vorbereitung auf Weihnachten bestehen. Vielmehr will sie uns zu einer inneren Erneuerung und zu einer religiösen Besinnung führen.» Für die Jungmannschaft gab es in der Adventszeit jährlich wiederkehrende Aufgaben. Dazu gehörte die Buchausstellung, welche im ersten Stock des Pfarreiheimes (heute Synesiusstube) eingerichtet wurde. Zitat aus dem Pfarrblatt 1954: «Die Enttäuschung, oder besser gesagt die Entrüstung, über die Büchergilde Gutenberg, welche viele Bücher unter das Volk warf, die Ehebruch, Scheidung, Verführung, Selbstmord etc. als das Selbstverständliche hinstellten oder mit einem verzeihenden Lächeln bedachten, machte die Gründung der Schweizerischen Volksbuchgemeinde (SVB) notwendig. Es sollte Ehrensache jedes lesefreudigen Katholiken sein, der SVB beizutreten. Unsere

Ausstellung beweist deren beachtliche Leistungsfähigkeit.» Wir notierten die Buchbestellungen, und die Bücher wurden auf das Weihnachtsfest zugestellt.

Kein anderes Heiligenfest ist so beliebt wie der St. Nikolaustag. In Bremgarten war er viele Jahre ein Feiertag, weil Nikolaus der Patron unserer Stadtkirche ist. Die Durchführung der Nikolaus-Besuche gehörte zum Jahresprogramm der Jungmannschaft. Zuerst diente man einige Jahre als Schmutzli, bevor man als Bischof die Kinder ermahnen und loben durfte. Im St. Josefsheim machten wir uns für den Ausmarsch bereit. Die Schmutzli in ihren schwarzen Kutten mit Sack und Rute, die Bischöfe im Ornat mit Stab und Buch. Folgende Mitteilung war im Pfarrblatt 1962 zu lesen: «Die St. Nikolaus-Besuche werden am Donnerstag eingeleitet durch einen feierlichen Zug der fünf ‹Bischöfe›, die den Heiligen vertreten. Er findet um 17.30 statt und geht vom St. Josefsheim zum Schulhausplatz. – Wir bitten die Eltern, die mit den Kindern diesem Zug beiwohnen, dafür zu sorgen, dass er nicht durch Übermut und Lärm gestört wird.»

Weihnachten ist als kirchliches Hochfest und Familienfest von grosser Bedeutung. Die Weihnachtsfeiern in den Vereinen fanden deshalb frühestens am 26. Dezember statt. Beim Eindunkeln besammelten wir uns zur gemeinsamen Wanderung in den Wald, wo ein geschmückter Tannenbaum mit brennenden Kerzen zum Singen und Erzählen einlud. Gemeinsam beschloss man den Abend in der warmen Waldhütte, wo es etwas weniger besinnlich zu und her ging.

Theater und Unterhaltung

Die Theateraufführungen des Gesellenvereins und der Jungmannschaft im Casino dienten der Unterhaltung und dem Zusammensein der Bremgarter Pfarrei. Monatelang war geprobt worden, um an einem Sonntag im Januar auftreten zu dürfen, denn Samstagabendanlässe hätten die katholischen Besucher vom sonntäglichen Kirchgang abhalten können.

Mit Molière kam die Wende! Im Januar 1966 führte die Jungmannschaft Molières Komödie «Der eingebildete Kranke» auf und erhielt von höchster Stelle die Erlaubnis, versuchsweise am Samstagabend schon zu spielen. Als Begründung war im Pfarrblatt zu lesen: «Der Anlass am Samstagabend wurde vom hochwürdigs-

Szenenfoto der Aufführung von Molières «Der eingebildete Kranke» im Januar 1966.
Die Jungmannschaft erhielt die bischöfliche Erlaubnis, am Samstagabend zu spielen. Sonst gestattete die Kirche keine Anlässe am Vorabend des Sonntags.
Foto: Dieter König.

ten Bischof gestattet. Die erfolgte Dispens ist ein Experiment, das der Bischof aus wohlerwogenen pastorellen und pädagogischen Gründen, und nicht zuletzt auch wegen der Qualität des klassischen Stückes, das der Weltliteratur zugehört, gestattet. Wir danken dem Bischof, dessen Aufgeschlossenheit und Grundsätzlichkeit unserer Jugend stets imponierte.»

Wir verstanden nicht alles, aber die Hauptsache: Wir dürfen am Samstagabend spielen.

In einem der folgenden Pfarrblätter wurden wir gelobt und gleichzeitig ermahnt: «Die Wiedergabe der Komödie von Molière hatte wirkliches Niveau. Möge der Erfolg Ansporn zu weiterem künstlerischem Schaffen sein. Gute Qualität auf der Bühne ist der beste Schutz gegen Beatles-Viren und Beatles-Manie.» Der Unterhaltungsabend der katholischen Vereine fand dann allerdings wie üblich am Fastnachts-Sonntag im Hotel Sonne statt. Schnitzelbänke gehören nicht zur Weltliteratur.

Fastenzeit

Auf jede Fastnacht folgt die Fastenzeit und erinnert uns am Aschermittwoch: «Staub bist du und zum Staube sollst du heimkehren!» Wie schon im Advent waren Besuche unterhaltender Veranstaltungen und von Tanzanlässen untersagt. Busswerke und Bussgesinnung wurden empfohlen.

Fronleichnamsprozession vom Schulhausplatz zurück durch die Marktgasse.
Diese war während der Prozession für den Verkehr gesperrt. Aufnahme aus den 1950er-Jahren.
Foto: Willy Wettstein.

Marroniverkauf auf dem Obertorplatz 1958 zugunsten eines Hilfsprojektes.
Von links: Hans Gottschalk, Ludwig Stutz, Mario Müller, Jules Koch, Walter Künzli. Auf dem Plakat steht: «Helfen auch Sie» und auf der Tafel: «250 gr. Fr. 1.30».

Das Fastenopfer der Schweizer Katholiken wurde 1962 gegründet unter dem Motto: «Wir teilen für die Notleidenden in der Dritten Welt.» Schweizweit wurden damals zum ersten Mal Opfersäcklein verteilt. Das Verteilen von Haus zu Haus übernahm in Bremgarten die Jungmannschaft. Am Passionssonntag, dem Opfertag, wurden die mehr oder weniger gefüllten Täschlein bei den Kirchentüren eingesammelt und in Körben zum Altar getragen. Der Präfekt durfte beim Zählen des gespendeten Geldes mithelfen.

Wallfahrt und Prozession (Demonstration des Katholizismus)

Im Monat Mai wanderten wir jeweils an einem Samstagabend ins Jonental. In der Wallfahrtskapelle feierten wir mit dem Präses eine Andacht zu Ehren Mariens. Das Wandern, Singen und Beten machte durstig. Zum Glück hatte der Präses in seinem VW-Käfer genügend Coca Cola geladen. Auf dem Heimweg wurde die Gruppe der Wallfahrer immer kleiner, denn unterwegs luden die Wirtshäuser zu weiterem Durstlöschen ein.

Das Fronleichnamsfest am zweiten Donnerstag nach Pfingsten brachte einen letzten Höhepunkt vor dem Beginn des Sommers. Wir, die Jungmannschaft, hatten einen Altar auf dem Rathausplatz, den wir mit Blumen schmücken und verzieren mussten. Blumen hatten wir, aber es fehlte das Grünzeug, als wir am Fronleichnamsmorgen beginnen wollten. Zum Glück kam mein Vorstandskollege

Mario mit der Vespa angefahren. So reichte die Zeit, um im Wald Moos und Farnkraut zu holen. Wir schafften es, die Prozession konnte starten.

Die folgende Prozessionsordnung stand im Pfarrblatt von 1963: «Die Schuljugend geht in Sechserkolonnen, auf jeder Seite drei Kinder, die Erwachsenen in Viererkolonnen; 1. Schuljugend in Begleitung der Lehrerschaft; 2. Ehrwürdige Schwestern und Kinder des St.Josefsheims; 3. Jungwacht und Blauring; 4. Marianische Kongregation; 5. Stadtmusik; 6. Kirchenchor; 7. Blumenmädchen; 8. Das Allerheiligste [der Priester mit der Monstranz unter dem von vier Männern getragenen ‹Himmel›]; 9. Kirchenpflege; 10. Jungmannschaft; 11. Gesellenverein; 12. Männer und Frauen und weitere Prozessionsteilnehmer.»

Die Strassen, durch welche die Prozession führte, waren festlich geschmückt. Von der Stadtkirche bewegte sich der Zug unter den Klängen der Stadtmusik über den Bogen in die Oberstadt auf den Schulhausplatz und wieder zurück in die Kirche. In die Klänge der Blasmusik mischten sich hupende Töne erboster Autofahrer. Die Marktgasse war nämlich während der Dauer der Prozession für den Verkehr gesperrt – dies in der Zeit vor der Umfahrung.

In der Ferienzeit wurden Ausflüge und Vereinsreisen an Stelle der Versammlungen, Gottesdienste und Andachten durchgeführt. Eintagesfahrten mit dem Autobus wechselten mit zweitägigen Bergwanderungen ab. Letztere waren vor allem wegen den nächtlichen Aktivitäten beliebt.

Höhepunkt und Abschluss des Vereinsjahres

Das Christkönigsfest, das Hochfest der Jungmannschaften, fiel in Bremgarten meistens mit dem Synesiusfest von Ende Oktober zusammen. Schon am Samstagabend trafen sich die Mitglieder und Kandidaten zu den nächtlichen Anbetungsstunden in der Kapuzinerkirche. Im Pfarrblatt vom 27. Oktober 1963 stand folgende Mitteilung: «Jungmannschaft: Samstag 19.45 Besammlung auf dem Casinoplatz. Eröffnung der Anbetungsstunden. Jeder möge sich an die ihm zugeteilte Stunde halten. Am Sonntag 9.15 nehmen wir geschlossen am Gottesdienst teil. Abends 19.30 Christkönigsfeier mit Aufnahme der Kandidaten. (Nach einem Jahr Probezeit wurden diese als Mitglieder in den Verein aufgenommen.) Dazu laden wir auch alle Ehemaligen und Freunde ein.»

Während der ganzen Nacht lösten sich vier bis fünf Jugendliche nach einer Stunde Beten, Singen, Lesen oder Schweigen ab. Nach Mitternacht war der Besuch der Anbetungsstunden eher lückenhaft. Die Wirtschaften hatten Polizeistunde, und die zu Hause wartenden Jugendlichen waren eingeschlafen. Das bedeutete Überstunden für die in der Kirche Betenden.

Ende

Diese Überschrift bezieht sich nicht nur auf das Ende meines Berichtes, sondern leider auch auf das Ende all der eingangs erwähnten Vereine. Mit Ausnahme des Gesellenvereins (Kolpingfamilie) ist in Bremgarten kein katholischer Verein mehr aktiv. Vereine gibt's immer noch genug. Mag sein. Doch mit jeder Vereinsauflösung gehen Traditionen, Bindungen, Freundschaften und kulturelle Werte verloren. Die Zeit mit der Jungmannschaft bleibt mir auch ein Stück weit als Lebensschule in Erinnerung.

Heinz Koch
war in den 1960er-Jahren Präfekt der katholischen Jungmannschaft.

Literatur und Quellen:
- Altermatt, Urs: Katholizismus und Moderne von Urs Altermatt. Einsiedeln/Zürich 1989. Das einleitende Zitat steht auf S. 37.
- Pfarrblatt für die katholische Pfarrei Bremgarten, verschiedene Jahrgänge.